

## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 3. SEPTEMBER 2015

GESCH.-NR.	2016-1838	
BESCHLUSS-NR.		
IDG-STATUS	öffentlich	
SIGNATUR	<b>16</b> <b>16.04</b> <b>16.04.22</b>	<b>GEMEINDEORGANISATION</b> <b>Grosser Gemeinderat</b> <b>Postulate</b>
BETRIFFT	<b>Postulat Roger Miauton, SVP, und Mitunterzeichnende, betreffend „Überprüfung Strategiepapier Energiezukunft 2008-2050 der Stadt Illnau-Effretikon“ / Substantielles Protokoll</b>	

[...]

### 6. **GESCHÄFT-NR. 048/15** **Postulat Roger Miauton, SVP, und Mitunterzeichnende,** **betreffend „Überprüfung Strategiepapier Energiezukunft 2008-2050 der Stadt Illnau-Effretikon“** **– Begründung**

Gemeinderat Roger Miauton, SVP, und Mitunterzeichnende, reichen mit Schreiben vom 7. Juli 2015 folgenden Vorstoss ein:

#### **Antrag:**

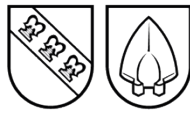
Der Stadtrat wird eingeladen, die Definition der Energieproduktion im Strategiepapier Energiezukunft 2008-2050 zu überprüfen und wenn nötig die damit zusammenhängenden Förderprogramme den neusten Erkenntnissen anzupassen.

#### **Begründung:**

Die Energiestrategie (Basis EZ 2008-2050) aus dem Jahre 2009 entspricht auf Grund der technischen Entwicklungen nicht mehr den heutigen Erkenntnissen. Heute wird das Augenmerk in Illnau-Effretikon hauptsächlich auf Fotovoltaik gesetzt. Fotovoltaik generiert neue kostspielige Netzinfrastrukturinvestitionen im Bereich Sekundenreserve, Tagesspeicher und Saisonspeicher. Dies wird durch neuere Studien belegt. Deutschland hat bereits aufgrund der Entwicklung grössere Probleme mit der Stromnetzstabilisierung.

Thermische Kollektoren für die Warmwasseraufbereitung sind in der Regel nicht nur günstiger und effizienter, sie werden vom Anbieter immer zusammen mit einem entsprechenden Wärmespeicher angeboten.

Während die Gestehungskosten bei Photovoltaik zwischen 28 und 48 Rp pro kWh liegen, sind es bei thermischen Kollektoren zirka 20 Rp pro kWh.



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 3. SEPTEMBER 2015

GESCH.-NR. 2016-1838  
BESCHLUSS-NR.

Zirka 60 % der Energie fallen in einem Haushalt auf den Gesamtheizbedarf, 30 % auf die Mobilität und 10 % auf Strom. Siehe auch Tabelle Seite 14 EZ 2008-2050. Dort sind allerdings neben Haushalten auch die Arbeitsplätze enthalten. Aufgrund dieser Erkenntnisse ist zu prüfen, ob die Wärmeproduktion über thermische Dachkollektoren der Stromproduktion über Fotovoltaik und Elektroboiler vorzuziehen ist.

Beilage: Informationsblatt EWL

Urheber: Gemeinderat Roger Miauton, SVP

Mitunterzeichnende: Gemeinderat René Truninger, SVP  
Gemeinderat Herbert Kempf, SVP  
Gemeinderat André Büecheler, SVP  
Gemeinderat Daniel Huber, SVP  
Gemeinderat Paul Rohner, SVP  
Gemeinderat Hans-Jürg Gehri, BDP  
Gemeinderat Daniel Hari, EVP  
Gemeinderat Ueli Kuhn, SVP  
Gemeinderat Andreas Hasler, GLP  
Gemeinderat Heinrich von Bassewitz, SVP  
Gemeinderat Peter Wohlgensinger, SVP  
Gemeinderat Markus Hürzeler, CVP  
Gemeinderätin Marianne Baracchi-Meier, SVP

Eingang Ratsbüro: 9. Juli 2015

### **FORMELLES**

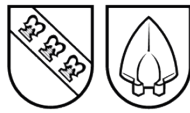
Der Vorstoss wurde von der Urheberschaft als Postulat taxiert. Eine Überprüfung des Ratsbüros ergab, dass der Vorstoss die einschlägigen Vorschriften, wie sie an Postulate gemäss Art. 69 ff der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates GeschO GGR gestellt werden, einzuhalten vermag.

### **PLENARDEBATTE**

*Gemeinderat Roger Miauton, SVP, begründet den eingereichten Vorstoss anhand des zu Grunde liegenden Postulatstextes. Ergänzend hält er fest, dass die heutige Praxis, wonach Energie eingekauft, das Geschäft aber anderen überlassen werde, in einem fortwährenden Abhängigkeitsverhältnis gipfle.*

*Gemeinderat Roger Miauton gerät ins Stocken und übersieht in seinem vorbereiteten Referatsmanuskript offenbar wohl einige für das Verständnis des Votums evident essenzielle Textpassagen. Es entsteht eine kurze Kunstpause. Als Miauton nach einem kurzen Moment der Wiederbesinnung seine Ausführungen wieder aufnimmt, muss dem einsetzenden Wortlaut wohl geschlossen werden, dass zwischenzeitlich ein Beispiel aus der Gemeinde Hohentannen hätte eingeführt werden müssen.*

Jedenfalls nutze jene Gemeinde die eigenen zur Verfügung stehenden Rohstoffe – das gemeindeeigene Holz würde von den Einwohnerinnen und Einwohner gewinnbringend zum Bau des Werkhofes verarbeitet. So hätte jene Gemeinde ihre eigenen Werkanlagen in Betrieb und eigenem Besitz halten können.



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 3. SEPTEMBER 2015

GESCH.-NR. 2016-1838  
BESCHLUSS-NR.

Die 2'000 Watt-Gesellschaft sei eine Erfindung von Hochschulprofessoren (wie z.B. ETH), die ohnehin nur das Gefühl hätten, sie wüssten alles besser.

Wie handle dabei die Stadt Illnau-Effretikon? Sie mache das, was andere sagen und bewirken wollen. Schlussendlich nur um der Gewissensberuhigung willen. Die geplante Rössli-Sanierung komme einer mittleren Katastrophe gleich. Sie stürze sich in die Abhängigkeit einer gesamten Generation. Die Stadt beteilige sich an einem absoluten Blödsinn, indem sie Warmwasser elektrisch erzeugen wolle. Profiteuren sei die EKZ, da diese Wärme und zusätzlichen Strom verkaufen könne. Welche andere Firma könne schon von sich selbst behaupten, ein Geschäft über dreissig Jahre zu betreiben.

Gemeinderat Miauton zeigt sich überzeugt, dass für das Gasthaus Rössli eine bessere Lösung gefunden werden könnte. Es bedürfe keiner Win-Win-Situation zu Gunsten der EKZ.

Die Energie sei ohnehin da – ob man sie nun verwende oder nicht. Sonnenlicht sei ja beispielsweise Energie.

Man müsse bei der fossilen Energie ansetzen – diese sei nicht ohne Weiteres erneuerbar. Es bedürfte Jahr-Millionen, um diese zu bilden; gleichzeitig fliessen Werte auch wieder ab.

Die Stadt Illnau-Effretikon klammere sich wie eine Klette an die 2000 Watt-Gesellschaft. Roger Miauton nicht. Er habe kein schlechtes Gewissen, wenn er Sport – und dies komme durchaus vor – treiben gehe und mit seinem Auto auf den Golfplatz fahren würde. Vernünftig Energie zu brauchen, sei keine Schandtat.

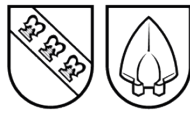
Eine auf die Gemeinde zugeschnittene Energiepolitik würde bedeuten, erst die lokal vorhandenen Ressourcen zu nutzen, regional Wertschöpfung zu betreiben und zu fördern, was auch entsprechend förderungswürdig sei (z.B. thermische Kollektoren und Holz). Die Stadt möge mit ansässigen Firmen und Einwohnerinnen und Einwohnern gescheite Projekte verwirklichen, fossile Rohstoffe minimieren und für nachfolgende Generationen keine Altlasten generieren.

Postulant Miauton bittet das Plenum, der Überweisung des vorliegenden Vorstosses stattzugeben.

-----

*Die Ratspräsidentin* bittet den Stadtrat in Anwendung von Art. 72 Abs. 4 GeschO GGR bekanntzugeben, ob er gedenke, den Verstoss entgegenzunehmen.

-----



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 3. SEPTEMBER 2015

GESCH.-NR. 2016-1838  
BESCHLUSS-NR.

*Stadtpräsident Ueli Müller, SP, Ressort Präsidiales*, gibt namens des Gremiums bekannt, dass es keine Bereitschaft signalisiere, den Vorstoss zur Entgegennahme zu empfehlen. Nicht etwa weil dem Stadtrat die Energieförderung unwichtig wäre, sondern vielmehr da mitunter die dem Stadtrat in diesem Sachbezug wichtigen Punkte bereits in seinem strategischen Grundsatzpapier zur - mit Weitblick bis ins Jahre 2050 -anzustrebenden Energiepolitik festgeschrieben sind. Die Ausführungen auf Seite 20 des fraglichen Papiers belegen denn auch, dass die Stadt bereits Anstalten unternimmt, 5/6 des Volumens mit thermischer Energie und 1/6 mit Photovoltaik abzudecken. Das Förderprogramm zur Unterstützung des Baus entsprechender Anlagen im Photovoltaikbereich ist im Ablauf begriffen. Gleichzeitig wird das thermische Förderprojekt weitergeführt. Wie dem Manifest somit entnommen werden könne, seien weite Teile des Miauton'schen Ansinnens bereits im Grundsatz durch den Stadtrat an die Hand genommen worden, sodass die Bearbeitung des zu Grunde liegenden Postulates obsolet wirkt.

-----

*Ratspräsident Stefan Eichenberger*, fragt den Rat an, ob Bedarf zur Eröffnung einer Diskussion besteht, was durch einzelne Mitglieder angezeigt wird. Die Diskussion kann in Anwendung von Art. 72 Abs. 5 GeschO GGR direkt und ohne Ratsbeschluss eröffnet werden.

-----

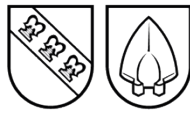
*Gemeinderätin Brigitte Röösl, SP*, erschliesst es sich nicht, was Postulant Miauton dem Rat im Kern habe mitteilen wollen. Eine kurze Konsultation des Internetauftrittes der kurz angesprochenen Gemeinde Hohentannen zeige aber, dass diese über ein ähnliches Grundsatzpapier verfüge, wie die Stadt Illnau-Effretikon auch eines habe. Beide Gemeinden seien demnach in Sachen ihrer Grundlagenarbeit zur Energiepolitik als muster-gültig zu taxieren. Die Stadt Illnau-Effretikon habe mit Erwerb des Energiestadtlogos bereits im Jahre 1998 einen nachhaltigen Weg für die Zukunft bereitet, der nun auch konsequent fortgeschritten werden soll.

-----

Auch *Gemeinderat Peter Stiefel, FDP/JLIE*, konnte den Ausführungen von Gemeinderat Roger Miauton anlässlich der eben dargelegten Begründung zur Eingabe des vorliegenden Postulates nicht folgen.

Die Frage, ob bei einem Gebäudeneubau vornehmlich Warmwasser oder Strom für den Eigenbedarf produziert werden soll, gilt es von Fall zu Fall individuell zu beurteilen. Nun deswegen das gesamte bereits ausgearbeitete Energiekonzept über den Haufen zu werfen, erachtet Gemeinderat Stiefel – nach entsprechender Konsultation der Fraktion und den dort ebenfalls eingebundenen Mitglieder des Stadtrates - als nicht zielführend.

Peter Stiefel gibt namens der FDP/JLIE-Fraktion bekannt, wonach dem Postulat durch die angeschlossene Fraktion keine Unterstützung widerfährt.



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 3. SEPTEMBER 2015

GESCH.-NR. 2016-1838  
BESCHLUSS-NR.

*Gemeinderat Erik Schmausser, GLP*, scheint es ein grosses Bedürfnis, wichtige Fakten, die im Wortlaut des Postulates in ein unrichtiges Licht gerückt - und anhand der mündlichen Ausführungen von Gemeinderat Miauton noch weiter Anlass für Verwirrung gaben – klar zu stellen.

Sollte Miautons Ansinnen in der Gestalt von Kritik an den Förderprogrammen daher kommen, so hätte er ein Postulat zur Änderung derselben einreichen müssen.

Wie auch den in vergangenen Geschäftsberichten publizierten Zahlen entnommen werden könne, seien beide Technologien bisher zu Recht durch die Stadt gefördert worden. Wie Ratskollege Stiefel bereits ausgeführt habe, sei es durchaus sinnvoll, die jeweiligen Gebäulichkeiten bzw. Anlagen im individuellen Fall nach ihrer Sinn- und Zweckhaftigkeit zu beurteilen. Gemeinderat Schmausser vergleicht Zahlen und Werte aus den jüngsten Vorjahren und bringt sie in den Kontext zur Gegenwart.

Anhand eines praktischen Beispiels (Vergleich der Warmwassererzeugung mit einer Solarthermieanlage und einer Wärmepumpe betrieben mit Solarstrom) erklärt Gemeinderat Schmausser die ebenso zu beachtende Wertigkeit der Energie. Nicht zu vergessen sei auch die Thematik des Stroms, aus welchem sich ebenso Wärme gewinnen lasse.

Kostenseitig verweist Gemeinderat Schmausser auf eine im Dezember 2014 publizierte Studie des Bundesamtes für Energie, welche aufzeigt, wonach photovoltaische Systeme kombiniert mit einer Wärmepumpe – rein nach wirtschaftlichen Kriterien betrachtet – besser als die zur Verfügung stehenden Alternativen für die Erwärmung des Brauchwarmwassers abschneiden.

Zwar habe Fraktionskollege und Gemeinderat Hasler den Vorstoss mitunterzeichnet, es könne sich dabei jedoch nur um ein Versehen handeln.

Gemeinderat Schmausser erachtet aufgrund der im Postulat genannten Kritikpunkte die Überprüfung der Energiestrategie als nicht angezeigt. Das Modell der 2000-Watt-Gesellschaft sei im Übrigen aus der Notwendigkeit für einen Klimaschutz, der die Erderwärmung im Schnitt auf 2°C beschränkt, entwickelt worden. Auch für die Partei sprechend, entsagt Gemeinderat Schmausser einer Überweisung des Postulates.

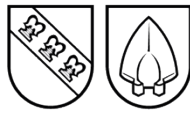
-----

Erweiterndes Schmunzeln bemächtigt sich des Saales als *Gemeinderat Daniel Hari, EVP*, dem Plenum darlegt, wonach er den Vorstoss wohl auch etwas „tiffig“ gelesen und in der Folge zwar mitunterzeichnet habe, sich derweil wohl aber zu wenig genau überlegt habe, was dies wirklich bedeute. Er dachte sich, dass eine Prüfung der derzeitigen Ausrichtung sicherlich nichts schaden würde.

Nun habe er den Vorstoss zwar mit seiner Unterschrift einstweilen zwar unterstützt, im Grunde sei er aber eigentlich dagegen.

-----

*Gemeinderätin Brigitte Röösl, SP*, ermutigt Gemeinderat Roger Miauton den Vorstoss zurückzuziehen, da sie zwischenzeitlich erlickt habe, wonach die von Miauton angeführte Gemeinde Hohentannen sich auch für die 2000-Watt-Gesellschaft einsetze. Demnach gebe diese doch tatsächlich ein sehr gutes Beispiel ab, an welchem man sich orientieren könne. Auch diese Fakten gelte es, durch Gemeinderat Miauton zu respektieren.



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 3. SEPTEMBER 2015

GESCH.-NR. 2016-1838  
BESCHLUSS-NR.

---

*Gemeinderat Matthias Müller, CVP*, ist einerseits für den Vorstoss dankbar, da er Gelegenheit bot, das bereits angesprochene Konzept zu studieren. In der Liegenschaft, welche Gemeinderat Müller bewohnt, seien bereits bei deren Bau im Jahre 1979 (damals noch mit einer Portion Pioniergeist) Solarzellen errichtet worden; selbige seien nach Erreichen ihrer Lebensdauer vor zwei bis drei Jahren ersetzt worden. Die jahrelange Praxis habe gezeigt und erwiesen, wonach das System funktioniere; dass die Stadt hierüber ein Konzeptpapier erstellt bzw. dafür ein Förderprogramm errichtet habe, sei ihm bis zum Zeitpunkt des Ersatzes gänzlich unbekannt gewesen.

Gemeinderat Müller sieht keine Veranlassung, das Papier einer Prüfung zu unterziehen und sieht daher von der Überweisung des Postulates ab. Ihm sei der Postulatstext sogleich suspekt daher gekommen – er sei daher froh, habe er den Vorstoss nicht mit seiner Unterschrift unterstützt.

---

*Stadtrat Reinhard Fürst, SVP*, möchte eine Aussage des Postulanten in Bezug auf die Liegenschaft Rössli in Illnau richtig stellen. Derzeit sei noch nicht festgelegt, welchen Pfad man in bekannter Sache beschreiten wolle; man warte derzeit die entsprechenden Gutachten ab. Der Stadtrat verfolge das Ansinnen, die Liegenschaft Rössli an einen Wärmeverbund zu koppeln, welcher zwar korrekterweise durch die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich EKZ in der Nähe des Bahnhofs Illnau betrieben werde, dieser jedoch seine Energie durch die Verfeuerung von Holzschnitzel schöpft. Eine Speisung durch Strom, wie Postulant Miauton anführte, sei nicht gegeben.

---

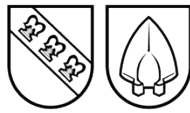
Auch in *Gemeinderat Roger Miauton, SVP*, entfacht der Wunsch nach Präzisierung. Gemeinderat Miauton geht auf das durch Vorredner angeführte Beispiel zum Kostenvergleich ein, dessen Details an dieser Stelle zufolge ausgedehnter Komplexität nicht weiter auszuführen sind. Klar scheint, dass sich Gemeinderat Schmausser und Gemeinderat Miauton in dieser Sache thematisch und auch inhaltlich nicht einig sind.

Weiter führt Miauton aus, dass auch die anfallenden Kosten für die Stromspeicherung derzeit nirgends inkludiert und somit ebenfalls in den anzustellenden Berechnungen zu berücksichtigen sind.

---

*Der Ratspräsident* stellt Erschöpfung der Diskussion fest und schreitet zur Abstimmung.

---



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 3. SEPTEMBER 2015

GESCH.-NR. 2016-1838  
BESCHLUSS-NR.

ABSTIMMUNG

### DER GROSSE GEMEINDERAT

#### BESCHLIESST:

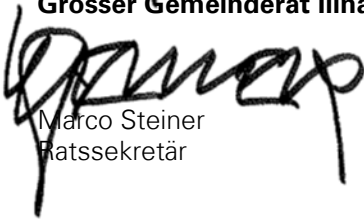
1. Das Postulat von Gemeinderat betreffend Überprüfung Strategiepapier Energiezukunft 2008-2050 der Stadt Illnau-Effretikon wird dem Stadtrat nicht zur Beantwortung überwiesen.
2. Der Vorstoss wird sodann als erledigt abgeschrieben und entfällt damit der Pendenzenliste.
3. Gegen diesen Beschluss ist das Referendum ausgeschlossen.
4. Mitteilung durch Protokollauszug an:
  - Abteilung Präsidiales (Geschäftsakten).

---

Obgenannter Beschluss kam in einem Verhältnis von 17 : 13 Stimmen zu Stande.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

**Grosser Gemeinderat Illnau-Effretikon**



Marco Steiner  
Ratssekretär

Versandt am: 04.09.2015

ms